

blicke zu Ende geht, wo diese etwas besitzt, und so wenden sie auch besondere Sorgfalt darauf, sie zu Schulden zu verleiten, damit sie von ihnen immer abhängig bleibe. Sie machen ihnen zu dem Zwecke Vorschüsse, daß sie Leckereien kaufen, zum Balle oder ins Theater gehen oder sich wohl auch beim Karneval oder im Sommer einen Wagen mieten. Die Mittel, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, fehlen ihnen nie; jeder Dirne, die einen Funken von Rechtschaffenheit besitzt, sind solche Schulden heilig. Aber eben durch solche teuflische List werden die Mädchen gegen ihre Herrinnen aufgebracht, und darum verbergen sie jedes Geschenk, das man ihnen etwa gibt, aufs sorgfältigste. Freilich, wie sollen sie der Verschlagenheit und List von Frauen entgehen, die nur ihren eigenen Vorteil im Auge haben, um das Schicksal der Armen aber, welche ihrer strafbaren Gewinnsucht dienen, wenig bekümmert sind.

Wenn man die Gespräche hört, welche Mädchen im Gefängnisse oder Spitale führen, wenn man ältere zum Reden bringt, so kann man auch den Haß kennen lernen, den sie gegen alle Inhaberinnen von Freudenhäusern hegen und in welchem Grade sie jene verachten. Auch in den Eingaben kommt er oft zutage, welche Mädchen, die ihr Gewerbe aufgeben wollen, an den Polizeipräfekten richten müssen, das Ausstreichen ihres Namens zu bewirken. Unter anderen Gründen, die sie zu ihren Gunsten anführen, machen sie fast stets den gelten, daß sie nie Mädchen gehalten haben und nie Besitzerinnen eines öffentlichen Hauses gewesen seien.

Diese Stellung der Mädchen erklärt auch die wahrhaft bemerkenswerte Schnelligkeit, mit welcher sie aus einem Hause ins andere oder aus dem Stande eines unabhängigen Mädchens in den eines in solchem Hause befindlichen, sowie umgekehrt, übertreten. Die Unbeständigkeit und das ewige Wechseln gingen so weit, daß ihnen durch besondere Vorschriften Zügel angelegt werden mußten. Wenn ein Mädchen ein ganzes Jahr, folglich in noch höherem Grade, wenn sie zwei bis drei Jahre bei derselben Herrin bleibt, müssen besondere Umstände vorhanden sein; nur aber sei man versichert, daß es nie aus Freundschaft oder Anhänglichkeit geschieht. Die Frauen selbst fürchten solchen Wechsel am meisten; denn die, welche bei ihnen verkehren, knüpfen Bekanntschaften an und verlangen fast stets dasselbe Mädchen.

Das Publikum scheint diese Frauen ebenso sehr zu verachten, wie